Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **146 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ren als wichtigste Erfahrungswerte für die Armee:

- Den Menschen wieder in den Mittelpunkt aller Überlegungen zu stellen. Die Kriegserfahrung lehrt, dass der Mensch für den Kampfwert der Truppe wichtiger ist als die technische Vollkommenheit.
- Dem Hang zum Perfektionismus nicht nachzugeben und dabei auf gemachte Fehler gelassener zu reagieren. Bei der Vielzahl frei handelnder Personen sind Fehler nicht auszuschliessen. Fehler sind auch ein Lernprozess.
- Das verständliche Streben aller Führer nach Aufstieg darf nicht zu einem Absicherungsdenken aus Sorge vor persönlichen Nachteilen und zu einem Nachlassen der Risikobereitschaft führen. Zum Selbstbewusstsein eines Führers gehört es, Fehler zu riskieren und auch zu diesen Fehlern zu stehen.
- Der beurteilende Vorgesetzte muss diesem Umstand Rechnung tragen und erzieherisch wirken. Nicht der Fehler ist ein negatives Beurteilungskriterium, sondern die mangelnde Bereitschaft, aus Fehlern zu lernen.

Insgesamt ist die **Überprüfung eine notwendige Massnahme** gewesen. Es wird nun darauf ankommen, ob die Führung bereit ist, den zahlreichen Empfehlungen zu folgen und eine Tendenzwende herbeizuführen. Der Minister hat jedenfalls angeordnet, dass alle Einheitsführer und Kommandeure den Bericht lesen und auch auswerten. Die Zukunft wird zeigen, ob sich Erfolg einstellt. ■

Bücher und Autoren:

Von Austerlitz bis Königsgrätz

Von Walter Wagner. 194 Seiten. Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung Bd. 17. Biblio-Verlag, Osnabrück 1978.

Die systematische Auswertung der österreichischen Kampftaktik im Spiegel der Reglemente 1805 bis 1864, der in wachsender Zahl erscheinenden «Abrichtungsreglemente», Exerzierreglemente und Manövrierreglemente hätte, selbst bei der vorgenommenen Beschränkung auf den theoretischen Bereich, interessante Einblicke nicht nur in die taktische Entwicklung vermitteln können, sondern auch in die Ideen und Vorstellungen, nach denen sich die Vorbereitung der bewaffneten Streitkräfte auf die kriegsgerechte Verwirklichung der taktischen Erkenntnisse vollzog. Die Arbeit lässt es aber im wesentlichen bei Textreferaten bewenden. In Anbetracht dessen, dass die sich aus den Revolutionskriegen für die Kriegskunst ergebenden Konsequenzen durch Erzherzog Karl bereits 1806 formuliert worden sind und hernach auf taktischem Gebiet nichts wesentlich Neues mehr geschah, ist dies vielleicht doch etwas wenig. Sbr

Endkampf im Westen 1945

Von Werner Haupt. Bilderchronik mit 300 Fotos. Podzun-Pallas Verlag, Friedberg 1979. DM 36.–.

Der Zusammenbruch des Dritten Reiches kann nicht eindrucksvoller dargestellt werden als diese Bilddokumentation über die letzten Kriegsmonate zwischen Nordsee und Alpen, der Elbe und dem Rhein. Es sind nicht nur Bilder der letzten, verzweifelten Kämpfe der Wehrmacht und des Volkssturms im Westen, sondern auch die Zerstörung der Städte und Dörfer und das Verenden jeden zivilisierten Lebens in einer grossen Kulturlandschaft. Zeitungsausschnitte, Flugblätter und letzte Durchhaltebefehle, Kartenausschnitte, Auflistungen über die Zerstörung in den Städten und die Gliederung des Westheeres ergänzen diese Sammlung, die Erinnerung und Mahnung zugleich ist. Der Niedergang Deutschlands im Bild ist aber auch gleichzeitig ein Dokument der späteren Aufbauleistung. Die letzte Karte der Westfront und die Kreuze der Kriegsgräber gedenken der Toten des Krieges, erinnern die Lebenden an Schrecken und Leid, mahnen die Kommenden zum Frieden. hjk